

Österr. und in den Karpaten sowie zu Hangbewegungen. U. bearb. 1895 die Neuausg. von Neumayrs „Erdgeschichte“ und verf. 1903 in „Bau und Bild Österreichs“ eine Darstellung der Geol. des Karpatenbogens. Weiters galt er als Begründer der Paläogeographie von Jura und Kreide, arbeitete über Foraminiferen, Ammoniten und Brachiopoden aus den Südalpen, wobei er in Foraminiferen keine Leitfossilien, sondern nur Faziesanzeiger sah. U., der Österr. 1897 auf dem Internationalen Geologenkongress in Russland vertrat und 1903 am 9. Internationalen Geologenkongress in Wien teilnahm, war u. a. ab 1881 Korrespondent der Geolog. Reichsanstalt und Mitgl. der Dt. Geolog. Ges., ab 1891 Mitgl. der physiograph. Komm. der AU in Krakau, ab 1894 k. M., ab 1901 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien, ab 1901 Ehrenmitgl. des naturwiss.-med. Ver. Lotos in Prag, ab 1903 Ehrenmitgl. der Ges. der Wiss. in Bukarest sowie k. M. der Ges. der Wiss. in Göttingen, der Ung. Geograph. Ges., der Société belge de géologie in Lüttich und Adjunkt der k. Leopoldin.-Carolin. Dt. Akad. der Naturforscher in Halle. 1903 erhielt er die Szabó-Medaille der Ung. Geolog. Ges., 1909 die Goldene Cothenius-Medaille der Leopoldina. 1907 fungierte er als Mitbegründer und erster Präs. der Geolog. Ges. in Wien.

Weitere W.: s. Inauguration Univ. Wien; Poggendorff; Branca; Sueß; Liebus.

L.: NFP, 7. 9. 1900, 6. (Nachmittagsbl.), 9., 22., Prager Tagbl., 8. 6. 1911; Almanach Wien 62, 1912, S. 335ff. (m. B.); Biograph. Jb. 16, 1914, S. 109ff.; Inauguration Univ. Wien 1911/12, 1911, S. 52ff. (m. W.); Poggendorff 4 (m. W.); O. Ampferer, in: Verh. der k. k. geolog. Reichsanstalt, 1911, S. 209ff.; G. Steinmann, in: Geolog. Rundschau 2, 1911, S. 367ff. (m. B.); W. Branca, in: Z. der Dt. geolog. Ges. 63, 1911, S. 385ff. (m. B. u. W.); F. E. Sueß, in: Mitt. der Österr. Geolog. Ges. 4, 1911, S. 449ff. (m. B. u. W.); A. Liebus, in: Lotos 59, 1911, S. 217ff. (m. B. u. W.); L. Kober, in: Mitt. des Naturwiss. Ver. an der Univ. Wien 9, 1911, S. 93ff.; F. Schafarzik, in: Földtani közlöny 42, 1912, S. 221ff., 243ff. (m. B.); R. Kettner, in: Casopis pro mineralogii a geologii 2, 1957, S. 458ff. (m. B.); H. W. Flügel, in: Österr. Ges. für Geschichte der Naturwiss. 12, 1992, S. 101ff.; Slovenský biografický slovník 6, 1994; Geolog. Bundesanstalt, UA (m. B.), beide Wien.

(T. Cernajsek)

Uhlirz Karl, Historiker. Geb. Wien, 13. 6. 1854; gest. Graz (Stmk.), 22. 3. 1914; röm.-kath. – Sohn des Off. Carl U., Vater der Historikerin Mathilde U. (geb. Wien, 24. 4. 1881; gest. Graz, 20. 4. 1966) und des Mediziners → Rudolf U. – U. besuchte das Stiftsgymn. in Melk. Er stud. ab 1871 Geschichte und Germanistik an der Univ.

Wien und belegte 1875–77 als o. Hörer den Ausbildungskurs am Inst. für Österr. Geschichtsforschung; 1879 Dr. phil. Bes. geprägt wurde U. durch seine Lehrer → Theodor v. Sickinge und Reinhold Lorenz. Während seines Stud. betätigte er sich im dt. nationalen Lesever. dt. Studenten, der 1880 wegen „staatsfeindlicher Aktivitäten“ verboten wurde. 1882 wurde U. Archivar im Wr. Stadtarchiv, 1888 habil. er sich für Mittelalterl. Geschichte und Hist. Hilfswiss. an der Univ. Wien. 1889 folgte er Karl Weiß als Archivdir. im Wr. Stadtarchiv nach. U. verwickelte sich bald in Kontroversen, sowohl mit seinen Mitarb. im Archiv als auch mit → Karl Lueger. 1903 wurde er als o. Prof. für Mittelalterl. Geschichte und Hist. Hilfswiss. an die Univ. Graz berufen, an der er bis zu seinem Tod lehrte. U. trat primär mit Arbeiten zur frühmittelalterl. dt. Reichsgeschichte sowie zur österr. Geschichte hervor. Gleich nach seiner Stud.-zeit arbeitete er im Rahmen der Monumenta Germaniae Historica an der Ed. der Kaiserurkunden der Ottonen mit. Auf dieser Arbeit basierte auch seine 1887 erschienene „Geschichte des Erzbistums Magdeburg unter den sächsischen Kaisern“. I. d. F. wurde ihm von der Münchner Hist. Komm. die Bearb. der „Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Otto II. und Otto III.“ übertragen, deren erster, die Regierungszeit Ottos II. umfassender Bd. 1902 herauskam. Von Bedeutung sind auch U.'s Arbeiten zur österr. Geschichte. 1906 und 1907 veröff. er eine vollständige Neubearb. von → Franz Krones v. Marchlands „Grundriß der Oesterreichischen Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Quellen- und Literaturkunde“ unter dem Titel „Österreichische Geschichte“. Ein weiterer Schwerpunkt war die Wr. Lokgeschichte. Gefürchtet war U. als Rezensent. Unveröff. geblieben sind seine geschichtstheoret. Überlegungen, u. a. zu Karl Lamprecht. U. war u. a. k. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien (1904), Mitgl. der Hist. Landeskomm. für Stmk. (1904) sowie Mitgl. des Ausschusses des Hist. Ver. für Stmk. (1904). Seine Tochter Mathilde U. führte sein wiss. Werk fort.

Weitere W.: Fellner – Corradini. – Teilnachlässe: Inst. für Österr. Geschichtsforschung, Wien; UA, Univ. bibl., beide Graz, Stmk.

L.: O. Redlich, in: Almanach Wien 64, 1914, S. 452ff.; H. v. Srbik, in: Z. des Hist. Ver. für Stmk. 12, 1914, S. 1ff.; E. v. Otenthal, in: MIOG 36, 1915, S. 214ff.; F. Fellner – D. A. Corradini, Österr. Geschichtswiss. im 20. Jh., 2006 (m. W.); J. Holeschöfsky, in: Z. des Hist. Ver. für Stmk. 104, 2013, S. 297ff.; UA, Wien.

(J. Holeschöfsky)